

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

unser Titelbild mit Christoph Eschenbach und Michael Tilson Thomas entstand in den Tagen der Europa-Tournee des Boston Symphony Orchestra. Eine solche Reise eines 100-Mann-Orchesters ist immer eine anstrengende Sache für alle Beteiligten (und noch einige andere mehr). Ein mit generalstabsmäßiger Präzision ausgearbeiteter „Fahrplan“ rollt ab, in dem es zwischen Konzerten, Proben, Anreisen, Besichtigungen und Empfangen kaum eine unverplante Minute gibt. Diesmal war sogar der millionenschwere Troß mäzenatischer Bostoner gut ausgelastet, die sich als schlachtenbummelnde Freunde und Förderer des Orchesters den Musikern angeschlossen hatten. („Sehen Sie, das junge Paar dort sind Mr. und Mrs. Rockefeller; er ist der Neffe des Gouverneurs und Sohn des Direktors der Chase Manhattan Bank.“) Denn die Empfänge überstürzten sich – bis hin zum publicity-reichen, vielbeschriebenen Bonner Auftritt, bei dem das Gesellschaftliche wichtiger schien als das Orchester, das seinen diskus-bekannten hochprofessionellen Status im übrigen auch in der direkten Begegnung überzeugend zu demonstrieren wußte.

Immerhin fand der dirigierende Jungstar Thomas Zeit, in Hamburg Eschenbach zu besuchen (wobei das Bild entstand). Beide kennen sich schon von Boston, beide stehen in ihrer Karriere vor ähnlichen Problemen: dem Ruf gerecht werden zu müssen, den Werbung und eine schlagwortverliebte Presse von ihnen erzeugt haben und der sie nur allzu leicht dazu bringen kann, ihrem inneren Musikkompaß untreu zu werden und durch Äußerlichkeiten dem aufgebauten Image von Gipfelstürmern gerecht zu werden. Symptome dafür sind vorhanden: Man lese ein paar Seiten weiter die Kritik der Tschaikowsky-Aufnahme des 26jährigen Bostoner „associate conductor“, und den Besuchern des Hannoveraner Gastspiels wird vielleicht auch eine auffällige Diskrepanz zwischen dem „wilden“ Gebaren Thomas' – springt ebenso so hoch wie Bernstein! – und dem davon völlig unbeeindruckten Profitum des Orchesters zu denken gegeben haben. Nicht anders bei Eschenbach. Er ist zwar mittlerweile ein vielgefragter Konzertspieler geworden und rotierte allein in der zweiten April-Hälfte zwischen Hannover, Manchester, Bari, Florenz, Paris und Nürnberg, doch scheint er dabei an künstlerischer Instinktsicherheit eingebüßt zu haben. Das ist der Fluch der zu guten werblichen Tat im Zeitalter der Jets und Massenmedien: Sie zwingt die Betroffenen, sich schneller entwickeln zu müssen, als ihr inneres Uhrwerk überhaupt laufen kann. Bleibt zu hoffen, daß dadurch nicht auch bei den Begabtesten Krisen und vorzeitiger Verschleiß unvermeidlich werden.

	408	Neuheiten im Repertoire
	410	fonoforum-Leser schlagen vor ...
To Burg	412	In München: Drachenbrut verulkt und veropert
Gottfried Kraus	412	Salzburger Osterfestspiele: Karajan kehrt zu Wagner zurück
Herta Piper-Ziethen, Wolf-Eberhard von Lewinski	413	Kagel und Folgen? „Staatstheater“ in Hamburg
Helmut Wirth	415	Vater ja – „Papa“ nein Joseph Haydn und die Sinfonie
	417	Künstler-Nachrichten
Ingo Harden	418	Die ungleichen Zwillinge Maurice Ravels Klavierkonzerte
	419	Kurz notiert
	421	Musik im Fernsehen
Gottfried Kraus	422	Zwei Wiener Musiker wollen Vorurteile überwinden Notizen über den Kontrabassisten Ludwig Streicher und den Fagottisten Milan Turkovic
	423	In einem Satz
Edmund Gleede	424	Das Musical der mageren Jahre IV. Deutsche Experimente oder: Wie man Musicals macht, ohne sich anzustrengen
	429	Neuveröffentlichungen
	442	Wiederveröffentlichungen
	443	Billigpreisplatten
	447	Hannover 1971, ein Überblick über die HiFi-Neuheiten
Stratos Tsobanoglou	450	Der Tonabnehmer Goldring 800 super E
Stratos Tsobanoglou	454	Brauns Steuereinheit Cockpit 250 S
	460	Briefe aus Paris und London: HiFi am Seine-Ufer und am Airport
	462	fonoforum-Leser fragten uns ...
	470	In diesem Heft sind besprochen ...